



BRAND AN ENGLISCHER WALDORFSCHULE

Am 26. Juni wurde die 1983 in London gegründete Waldorfschule South West durch

einen Brand praktisch vollständig zerstört. Jeder von uns kann sich gut vorstellen, was es bedeutet, wenn die unter meist schwierigen Bedingungen errichteten Schulgebäude von einem Moment auf den andern vernichtet werden. Auch wenn wir hören, dass zwei Tage später der Unterricht unter Segeltuchdächern weiterging und sich viele Menschen spontan bereit erklärten, im September am Wiederaufbau mitzuhelfen, können wir uns hier in der Schweiz überlegen, welche Hilfe wir evt. anbieten sollten. Eine einmalige Spende, eine Bekanntmachung in der Konferenz oder an einem Elternabend kann Hilfe bedeuten, wenn die Worte die richtigen Menschen bewegen. Als Teil der europäischen, ja globalen Waldorfschulbewegung sind wir mit South West verbunden; gut, wenn es sichtbar wird.

(Urs Dietler)

Spenden: Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners, Commerzbank Stuttgart, BLZ 600 400 71, Kto-Nr. 771482700, Stichwort: 4449 London South West. Homepage der Schule: <http://www.waldorfs-wlondon.org> (hier auch Adresse für Direktspende)

NEUE FORM VON HAUSAUFGABEN

Eine neue Form von «Hausaufgaben» praktiziert die erste Klasse der Waldorfschule Schwäbisch Hall. Der Unterrichtsmorgen beginnt damit, dass alle Schülerinnen und Schüler etwas in die Mitte des Schulzimmers legen, was sie von zu Hause mitgebracht haben. In der Zeitschrift «Info3» schreibt Rüdiger Iwan: «Und so kann neben dem Bild aus dem Unterricht, das der Schüler gerne zu Hause fertig stellen wollte, auch das Glas Marmelade zu stehen kommen, weil gestern daheim eingemacht wurde und die Schülerin, die dabei geholfen hatte, ihre ‚Leistung‘ gerne zeigen möchte.» Der Unterricht beginnt damit, dass der Lehrer mit den Schülern die Arbeiten begutachtet und die Bringer und Geber dabei in ein kleines Gespräch verwickelt. Die Wertschätzung, die dabei in elementarer Weise erfahren werde, könne später in der Oberstufe «in allen elaborierten Formen, von der Selbst-, über die wechselseitige bis zur beauftragten Bewertung entwickelt werden».

(Info3/jö)

MEDIATIONSSTELLE IN BASEL

Aus der Beobachtung und Einsicht heraus, dass Konflikte oft nicht von selber verschwinden und eine neue Streitkultur erst gelernt sein will, haben sich in Basel seit Sommer 2002 Menschen in einer aus Eltern und LehrerInnen zusammengesetzten Arbeitsgruppe auf den langen Weg zur Gründung einer Mediationsstelle gemacht. Im Frühling 04 haben Lehrerkonferenz und Elternrat das Konzept und die

Arbeitsweise der als ehrenamtliche Kommission konzipierten Stelle gutgeheissen. Mediation greift eine alte Tradition auf, wonach ein Streit ohne Richterspruch beigelegt werden kann. Die involvierten Parteien klären die Konfliktsituation durch gegenseitiges Verständnis und suchen nach Lösungen, die für alle tragbar sind, so dass niemand verliert. Mediatorinnen und Mediatoren unterstützen diesen Prozess. Sie moderieren, strukturieren und klären, so dass eine Regelung oder Lösung erarbeitet werden kann. MitarbeiterInnen, Eltern, und SchülerInnen der Steinerschule Basel können ab dem Schuljahr 04/05 das neue Angebot kostenlos in Anspruch nehmen. Das Team der Mediationsstelle ist kommunikativ geschult und besteht aus folgenden sieben Menschen, die der Schule als LehrerInnen, Eltern und ideell verbunden sind: Stephanie von Bidder, Jürg Gutjahr, Arnold Kausch, Susanne Kromer, Peter Siegenthaler, Jael Treubig und Claudia Uebersax. Die Mediationsstelle hat eine wöchentliche Sprechstunde und einen Telefondienst eingerichtet und ist unter folgender Adresse erreichbar: Mediationsstelle der Rudolf Steiner Schule Basel, Postfach, 4002 Basel, E-Mail: mediationsstelle.rss@tiscali.ch (Jürg Gutjahr/jö)

NEUE KURSE

Das Rudolf Steiner Kindergartenseminar Bern startet am 6. November zwei neue Ausbildungsgänge: die berufsbegleitende Teilzeitausbildung (Dauer 3-4 Jahre) und die praxisorientierte Vollzeitausbildung (3

Jahre). Der Unterricht findet an einem Wochenende pro Monat und in zwei Intensivwochen pro Jahr in Bern statt. Die Praktika (berufsbegleitende Teilzeitausbildung) bzw. Mitarbeit im Kindergarten (Vollzeitausbildung) kann wohnortnah organisiert werden. Zugelassen sind Menschen ab 18 Jahren, Schulabgänger von Rudolf Steiner Schulen auch ohne Vorpraktikum. (jö)
Kontakt: Kindergartenseminar Bern, Höhweg 14, 3097 Liebefeld, Telefon 031 971 91 63 (montags 19-21 Uhr oder auf Band)

BEWEGTES KLASSENZIMMER

Daniela Scherrer verfasst im Rahmen ihrer Praxisforschungsarbeit an der Höheren Fachschule für Anthroposophische Pädagogik HFAP eine Zwischenauswertung des «Bewegten Klassenzimmers». Bestandteil der Arbeit war eine Fragebogen-Erhebung bei etwa 60 Lehren und Eltern. Der Rücklauf der Fragebögen lag bei über 90 Prozent. Die Zustimmung zum «Bewegten Klassenzimmer» fiel fast einheitlich aus, selbst bei Lehrern und Eltern, die in der Projektierungsphase der Arbeit mit Bänklein statt Tischen in den unteren Klassen noch kritisch gegenüber standen. Auch bei einem Erfahrungsaustausch in Schaffhausen mit Vertretern von acht Steinerschulen zeigte sich das gleiche Bild. Das «Bewegte Klassenzimmer» lässt eine Vielfalt von Unterrichtsmethoden zu. Mit den Bänklein kann sehr gut im Kreis der ganzen Klasse gearbeitet werden, für Gruppenarbeiten und Werkstattunterricht können kleinere Einheiten nach Belieben zusammengestellt werden, Frontalunterricht ist problemlos, auch Schreiben, Malen, etc. an den Bänklein ist für die Kinder kein Problem. Keiner der Klassenlehrer, die mit dem neuen Konzept arbeiten, möchte zum alten System zurück, obwohl das «Bewegte Klassenzimmer» den Lehrpersonen viel Initiative, Ausdauer und Phantasie abverlangt. (Kaspar Scherrer/jö)

SELBSTBESTIMMTES LERNEN

Die Jahresarbeit als permanente Arbeitsform in der Oberstufe zu verankern, fordert Rüdiger Iwan in der Zeitschrift «Info3». Selbst gewählte Aufgaben sollten Bestandteil jeder Unterrichtsepoche werden. Die Epochen müssten mindestens vier Wochen dauern. Iwan: «Die ersten blieben dem mehr darstellenden Unterricht vorbehalten, die letzte gehörte den Schülern und ihrer Arbeit an der selbst gewählten Aufgabe.» Dabei gehe es nicht um eine Referatliste, die der Lehrer den Schüler vorlege. «Vielmehr sollte mit jeder Epoche ein Rahmen abgesteckt werden, innerhalb dessen die Schüler sich mit ihrer Themensuche frei bewegen lernen.» Die mit der Jahresarbeit seit je verbundenen Elemente selbst organisierten Arbeitens könnten so wiederholt, über die